

Festival Musica Viva – AXIS Duo in der Stiftskirche Börstel

Die Musik des AXIS DUO rührt an. Aber sie ist alles andere als rührselig. Sie ist emotional, aber gleichzeitig ist sie nüchtern. Sie entspannt, aber sie wühlt auch auf. Denn Klaus Holsten (Traversflöte) und Beata Seemann (Cembalo) stellen ihr Konzert-Programm auf sehr persönliche Weise zusammen: Zeitlose Kompositionen von Johann Sebastian Bach, die sie für ihre Instrumente transkribiert haben, kombinieren sie mit eigenen Konzept-Improvisationen, in die sie auch ungewöhnliche Klanginstrumente einbeziehen. Dabei sind die Übergänge fließend, und das Konzert mit dem Titel "Kreuzweg - eine musikalische Meditation" wirkt wie aus einem Guss.

Die Stiftskirche Börstel ist ein idealer Raum für diese stilistisch grenzüberschreitende Meditation im Rahmen von MUSICAVIVA. Mit "Raum" ist denn auch die erste Station des "Kreuzwegs" überschrieben: Behutsam tasten sich die extrem leisen und tiefen Klänge der Subkontrabass-Flöte von Klaus Holsten in den Raum vor. Allmählich verebben die Geräusche von knisternden Programmzetteln, und die Aufmerksamkeit der Zuhörer sammelt sich. Beata Seemann streicht über verschieden gestimmte Monochorde, bis sich ein pulsierender obertonreicher Klangteppich entwickelt. Zu diesen archaischen Klängen mischen sich improvisierte Altflöten-Linien und führen nahtlos zu Bachs Adagio h-moll BWV 1014.

Schmerzvoll berührt die Konzept-Improvisation "Eine Mutter trauert um ihr verlorenes Kind". Doch der Schmerz entlädt sich in Bachs Vivace e-moll BWV 526 wie in einem Ausbruch angestauter Energie, den das Duo atemberaubend virtuos gestaltet. An das Heulen von aufkommendem Wind erinnert die Singing Drum, die Holsten anschlägt, und Beata Seemann begeistert mit einer wilden Cembalo-Improvisation unter dem Titel "Sturmflut-Das Toben der Elemente". Klaus Holsten wechselt zwischen Traversflöte, Altquerflöte und Piccolo mühelos hin und her und besticht durchweg mit warmem intensivem Klang. Am Ende gelangt das AXIS DUO wieder zum Ausgangspunkt, der Konzept-Improvisation "Raum", zurück. Doch der Raum wirkt verändert, und die Zuhörer sind tief bewegt.

Martina Binnig für die Neue Osnabrücker Zeitung